

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Die landwirthschaftliche Benutzung der Moorländereien im Herzogthum Oldenburg**

**Staat Oldenburg / Statistisches Bureau Staat Oldenburg /  
Statistisches Bureau**

**Vechta, 1879**

[Die landwirthschaftliche Benutzung der Moorländereien im Herzogthum  
Oldenburg.]

**urn:nbn:de:gbv:45:1-14119**

## Die landwirthschaftliche Benutzung der Moorländereien im Herzogthum Oldenburg.

Mittheilung des Großherzoglichen statistischen Bureaus.

Bei der im Laufe des Sommers 1878 vorgenommenen Ermittlung der landwirthschaftlichen Bodenbenutzung hat im Herzogthum Oldenburg der Anbau auf Moorländereien im Hinblick auf deren hervorragende Wichtigkeit für einen großen Theil des Landes eine besondere Berücksichtigung erfahren. Das bei der Aufnahme angewandte Verfahren war in der Hauptsache das folgende. Als Erhebungsbezirke, für welche die Anbau-Thatsachen festzustellen waren, dienten die politischen Gemeinden; zum Zwecke der eigentlichen Einsammlung des Materials jedoch wurden letztere in Unterbezirke eingetheilt, welche fast durchgehends mit den Bauerschaften zusammenfielen. Die Ermittlung und Aufzeichnung der Thatsachen geschah nun derart, daß bauerschaftsweise die Eingessenen — meistens in eigens dazu angelegten Versammlungen — durch Aufnahme-Agenten befragt wurden: einmal nach dem Flächenumfange der überhaupt von ihnen angebauten Fruchtarten und sodann insbesondere nach der Fläche der auf cultivirten und der auf uncultivirten Moorländereien bestellten Früchte. Die in solcher



Weise gesammelten Daten unterlagen der Prüfung und erforderlichen Falls der Berichtigung seitens einer für jede Gemeinde gebildeten Aufnahme-Commission. Kann das erhobene Material selbstverständlich immer nur als das Ergebniß einer Schätzung angesehen werden, so wird man doch demselben in hohem Maße Vertrauen schenken dürfen, da eben die Einsammlung in so kleinen und leicht übersehbaren Bezirken erfolgte, daß Auslassungen oder Verheimlichungen nur in ganz geringem Maße vorgekommen sein werden und weil ferner sämtliche an dem Erhebungsgeschäft betheiligte Organe durch ausführliche Instructionen und durch mündliche Unterweisung über ihre Obliegenheiten belehrt waren. Wenigstens läßt sich eine Zuverlässigkeit insoweit annehmen, als nicht in der Natur der Sache begründete Schwierigkeiten vorlagen. Derartige Schwierigkeiten waren nicht gegeben bei den uncultivirten Moorkländereien, denn hier handelte es sich lediglich um die nach vorausgegangenem Brennen des Moores bestellten Flächen. Anders verhält es sich mit den cultivirten Mooren, zu denen übrigens, wie schon an dieser Stelle erwähnt sein mag, auch die in Frage kommenden Wiesen und Weiden ausnahmslos gerechnet worden sind. Nicht selten ist bekanntlich — und das vor allem in der Marsch — ursprünglicher Moorboden durch gründliche Entwässerung, durch fortgesetzte Vermengung mit fruchtbarer Thonerde und durch sonstige Meliorationen zu einer den übrigen, nichtmoorigen Ländereien so ähnlichen Beschaffenheit übergeführt, daß eine Unterscheidung von diesen sich als fast, ja zuweilen als ganz unmöglich erweist. Ob in solchen zweifelhaften Fällen



in allen Gemeinden eine vollkommen einheitliche Auffassung geherrscht hat, muß dahingestellt bleiben. — Die durch die Erhebung gewonnenen Resultate sind in einer als Anhang beigefügten tabellarischen Uebersicht für jede Gemeinde aufgeführt. In einer zweiten angeschlossenen Tabelle werden die im Folgenden bei Verhältniß-Berechnungen zu Grunde gelegten absoluten Zahlen bezüglich des landwirthschaftlich benutzten Gesamtareals mitgetheilt. Als dritte Beilage endlich erfolgt eine das Verhältniß der landwirthschaftlich benutzten Moorfläche zur Gesamtheit der landwirthschaftlich benutzten Fläche betreffende kartographische Darstellung.

1. Wendet man sich nunmehr zu den ermittelten Thatsachen selbst und betrachtet man zuvörderst die Ergebnisse im Allgemeinen, so hatte im Jahre 1878 die gesammte landwirthschaftlich benutzte Moorfläche im Herzogthume einen Umfang von 33608 Hektaren. Weitaus der größte Theil dieser Fläche besteht aus dauernd in Cultur genommenem Moorlande, nur 6483 Hektare derselben oder 19,29% kommen auf solches Moor, welches bloß mittelst Abbrennens der über der Torfschicht befindlichen Vegetabilien und oberflächlicher Bearbeitung der Krume zum Fruchtbau vorbereitet ist. Den hervorragendsten Bestandtheil bilden die Wiesen und Weiden mit 19583 Hektaren oder 58,27% der angegebenen Gesamtfläche; als Rest bleiben 7542 Hektare, d. i. 22,44%, cultivirten, mit Ackerfrüchten bestellten Moorlandes. Gegen die überhaupt im Herzogthume vorhandene, zu landwirth-



schaftlichen Zwecken, d. h. als Pflugland und als Grünland verwandte Fläche (264912 Hektare) gehalten, machen die cultivirten und uncultivirten, aber bebauten Moorländereien zusammengenommen 12,17%, also reichlich den achten Theil jener aus. In den drei hauptsächlichsten Landestheilen finden sich nach Maßgabe der Aufnahme Moorländereien vor:

in der	mit Ackerfrüchten bestellte		Wiesen	zu-
	cultivirte	uncultivirte	u. Weiden	
	ha	ha	ha	ha
Marsch	4966	269	10419	15654
oldenburger Geest	2062	2484	3369	7915
münsterschen Geest	514	3730	5795	10039

Demnach nehmen von der Summe der bebauten Moorländereien die Wiesen und Weiden in der Marsch etwa zwei Drittel ein, im Münsterlande nicht ganz drei Fünftel und in der oldenburger Geest nur reichlich zwei Fünftel. Hinsichtlich der zum Fruchtbau benutzten Fläche fällt ein Gegensatz zwischen Marsch und Geest und namentlich zwischen jener und dem Münsterlande sofort ins Auge: dort ein entschiedenes Ueberwiegen des cultivirten, hier des uncultivirten Moores. Berechnet man den Bruchtheil, den die soeben mitgetheilten Flächengrößen von den überhaupt, also ohne Unterscheidung nach der Bodenart, ermittelten Flächen bilden, so betragen von der Gesamtheit der vorhandenen Acker- bezw. Grünländereien die:

in der	mit Ackerfrucht bestellten Flächen		Wiesen
	auf cultiv. Moorb.	uncultiv. Moorb.	u. Weiden
Marsch	15,93%	0,86%	14,60%
oldenb. Geest	3,94 "	4,75 "	8,56 "
münst. Geest	1,04 "	7,59 "	26,75 "

Das Verhältniß der Summe der Ackerfrüchte und



der Wiesen und Weiden auf Moorboden zur Gesamtsumme dieser Culturarten überhaupt stellt sich mit 15,17% am höchsten in der Marsch, am niedrigsten mit 8,64% in der oldenburgischen Geest; im Münsterlande hat diese Ziffer eine Höhe von 14,18%. Wie sich bei jeder einzelnen der beiden Culturarten, der Ackerländereien und des Grünlandes, das Verhältniß gestaltet, giebt die obige Uebersicht zu erkennen. Sie zeigt, daß in der Marsch der Bestandtheil der dortigen Wiesen und Weiden, welcher mooriger Beschaffenheit ist, sich nur auf 14, derjenige des Ackerlandes aber fast auf 17% beläuft, daß umgekehrt der Bruchtheil des letzteren im Münsterlande (nahezu 9%) hinter dem des Grünlandes (27%) erheblich zurückbleibt und daß endlich in der oldenburger Geest beide Ziffern ungefähr die nämliche Höhe (fast 9%) haben.

2. Die Moorflächen sind nun innerhalb der einzelnen Landestheile keineswegs in gleichmäßiger Weise vertheilt, vielmehr liegen in jedem derselben moorhaltende und moorfrie Districte neben einander und in den moorhaltenden wiederum variirt das Verhältniß der vorhandenen Moorfläche zum Gesamtareal oder die relative Dichtigkeit des Moores auf das mannichfaltigste. Ein deutlicheres Bild von der Gestaltung der obwaltenden Verhältnisse, als es aus den bislang hier mitgetheilten Daten sich construiren läßt, erhält man daher erst auf die Weise, daß die districtive Verbreitung des Moores wenigstens in allgemeinem Umriß skizzirt und demnächst die in den verschiedenen Districten auftretenden Eigenthümlichkeiten



specieller betrachtet werden. Als Grundlage nun für die Aufstellung von Moordistricten kann hier lediglich das durch die Erhebung beschaffte Material dienen. Um zum Ziele zu gelangen, empfiehlt es sich, für jeden Aufnahmebezirk, d. h. für jede Gemeinde zu berechnen, ein wie großer Theil der landwirthschaftlich benutzten Fläche auf Moorboden entfällt, und diejenigen mit gleich hohen Procentsätzen zu vereinigen. Freilich werden alsdann die zu einem Districte gehörenden Gemeinden nicht immer in zusammenhängender Fläche liegen, sondern zuweilen durch andere getrennt sein; allein sie stimmen doch, worauf es hier ankommt, rücksichtlich des Charakters des gegebenen Grund und Bodens mit einander überein.

Faßt man zuerst die Marsch ins Auge, so beschränkt sich hier das Vorkommen moorigen Bodens auf einen noch nicht die Hälfte des Gesamtflächeninhalts umfassenden Theil, welcher sich vom südöstlichen Ufer des Jadebusens aus nach Süden hinzieht. Gänzlich moorfrei ist die jeversche Marsch und der größere, an der Nordseeküste belegene Theil Butjadingens, sowie fast alle unmittelbar an die Weser gränzenden Gemeinden. Diese Bezirke bekunden insofern einen Gegensatz zu der übrigen Marsch, als sie mit Ausnahme der zuletzt bezeichneten Gemeinden in ungleich höherem Maße neben der Weidewirthschaft den Fruchtbau betreiben und das hauptsächlich in Folge ihrer höheren Lage über dem Meeresspiegel, welche die Zuleitung von süßem Wasser zur Viehtränke erschwert. In dem moorhaltenden Bezirke hat man weiterhin nach der relativen Ausdehnung des Moores kleinere Districte



zu unterscheiden. Als solche werden zweckmäßig folgende anzusehen sein:

I. Mit bebauten Moorländereien im Betrage von mehr als 50 Procent der ganzen vorhandenen, in landwirthschaftlicher Weise ausgenutzten Fläche. Hierhin fallen die Gemeinden Schweiburg (81,59%), Altenhuntof (63,41%) Großenmeer (58,54%) und Jade (52,65%).

II. Mit Moorländereien im Betrage von 25 bis 50 Procent der landwirthschaftlich benutzten Fläche. Gemeinden: Neuenhuntof (47,95%), Holle (39,24%) Neuenbrof (38,22%), Bardenfleth (35,63%), Schwei (31,24%) und Hammelwarden (27,15%).

III. Mit Moorländereien im Betrage von 10 bis 25 Procent der landwirthschaftlich benutzten Fläche. Gemeinden: Berne (24,45%), Strüchhausen (23,69%) und Seefeld (12,28%).

IV. Mit Moorländereien im Betrage von 2 bis 10 Procent der landwirthschaftlichen Fläche. Gemeinden: Bardewisch (9,24%) und Oldenbrof (2,20%).

Die oldenburger Geest besitzt Moorländereien im größten Theile ihres Gebietes. Am intensivsten ist die Dichtigkeit derselben in den an die Moorge- markungen der Marsch stoßenden Fluren, dann auch im südwestlichen Theile. Neuester wenig oder gar kein Moor trifft man im südöstlichen Districte, in der Wesergegend und in der Geest des Jeerlandes an. Jener südliche moorfreie District hebt sich von der übrigen Geest des in Rede stehenden Landestheiles durch eine weit belangreichere Verwendung des Bodens zum Fruchtbau wesentlich ab; Grünländereien sind hier, wo das Land vorwiegend eine sandige oder



lehnmige Beschaffenheit hat, erheblich weniger zu finden als sonst. Soweit die Gemeinden Moore aufweisen, die der Ermittlung zufolge landwirthschaftlich benutzt werden, gruppiren sie sich folgendermaßen.

I. Mit 25 bis 50 Procent der gesammten landwirthschaftlichen Fläche. Gemeinden: Osternburg (40,02 %), Rastede (26,11 %), Edeweicht (25,91 %).

II. Mit 10 bis 25 Procent jener Gesammtfläche. Gemeinden: Hude (20,60 %), Landgem. Barel (14,62 %), Landgem. Oldenburg (12,17 %), Apen (11,56 %), Schönemoor (10,50 %), Wardenburg (10,22 %).

III. Mit 2 bis 10 Procent der bezeichneten Gesammtfläche. Gemeinden: Ganderkesee (9,72 %), Neuenburg (7,02 %), Zwischenahn (6,18 %), Wiefelstede (6,09 %), Westerstede (5,26 %), Hatten (5,18 %), Schortens (3,32 %).

IV. Mit weniger als 2 Procent der bezeichneten Gesammtfläche. Gemeinden: Bockhorn (1,66 %), Zetel (0,36 %) und Großenkneten (0,23 %).

Ähnlich dem Charakter der oldenburger Geest ist derjenige des Münsterlandes: auf der einen Seite — und zwar im westlichen Theile — unbedingtes Vorherrschten des Moores, auf der anderen — im südöstlichen Theile — des Sand- und Lehmbodens. Im Ganzen genommen besteht zwischen beiden Geestlandestheilen insofern ein Unterschied, als das Münsterland weniger Grünländereien besitzt und sich mehr dem Fruchtbau zuwendet. Ganz besonders ist das wie auf der oldenburger so auch auf der münsterschen Geest da der Fall, wo mooriger Boden gänzlich fehlt. Die nach der relativen Verbreitung des Moorlandes gebildeten Districte sind:



I. Mit mehr als 50 Procent bebauten Moores von der gesammten landwirthschaftlichen Nutzfläche. Gemeinden: Strücklingen (78,32%), Böfel (73,53%), Scharrel (72,14%), Ramsloh (51,30%).

II. Mit 25 bis 50 Procent. Gemeinden: Lindern (36,57%), Friesonthe (33,49%), Markhausen (26,00%).

III. Mit 10 bis 25 Procent. Gemeinden: Barßel (23,07%), Molbergen (17,63%), Goldenstedt (16,24%), Damme (16,16%), Lastrup (14,30%), Cappeln (11,43%) und Garrel (10,75%).

IV. Mit 2 bis 10 Procent. Gemeinden: Lönigen (9,16%), Altenonthe (8,70%), Dythe (8,38%), Bechta (7,11%), Crapendorf (3,14%), Effen (2,82%) und Lohne (2,57%).

V. Mit weniger als 2 Procent. Gemeinden: Lutten (1,02%) und Emsteck (0,12%).

In den hier aufgestellten Districten ist nun das Verhältniß, in welchem die Anbauflächen des cultivirten und des uncultivirten Moores, bezw. Acker- und Grünland zu einander stehen, auch innerhalb der einzelnen Landestheile ein mannichfach wechselndes. Die Anzahl der Hektare und der Procentsatz derselben von der Summe der benutzten Moorländereien jedes Districtes beträgt nämlich bei den:

Di- strict	Ackerländereien		Wiesen und Weiden		zu- sammen ha		
	cultivirt ha	uncultivirt ha	ha	%			
		%		%			
Marsch.							
I.	1796	21,2	158	2,1	5438	73,6	7412
II.	1623	31,3	22	0,4	3548	68,3	5192
III.	1494	52,1	76	2,7	1296	45,2	2866
IV.	53	29,0	13	7,1	117	63,8	183



## Oldenburger Geest.

I.	1126	38,1	905	30,8	902	30,7	2933
II.	816	25,9	727	23,	1612	51,1	3155
III.	119	6,8	771	44,3	851	48,9	1741
IV.	0,3	0,1	81	95,1	4	4,7	85

## Münsterfche Geest.

I.	383	7,7	2179	43,7	2426	48,6	4988
II.	15	1,0	718	48,6	744	50,1	1477
III.	78	3,1	479	19,3	1922	77,5	2479
IV.	38	3,6	311	31,5	703	65,1	1082
V.	0,1	3,1	13	97,7	—	—	13

Die Moordistricte der Marsch anlangend, gewahrt man im ersten, also moorreichsten District bei den Grünländereien einen merklich höheren Procentsatz als in den übrigen; überall aber bilden jene — mit Ausnahme des dritten Districtes — den Hauptbestandtheil des Moorlandes. In der oldenburger Geest nehmen die Ackerfrüchte die größere Hälfte ein, ja im letzten Districte kommen sie fast ausschließlich in Betracht. Während in allen Districten der Marsch die Anbaufläche des uncultivirten Moores derjenigen des cultivirten durchaus nachsteht, überragt letztere jene erstere auf der oldenburger Geest blos in den beiden ersten Districten und auch da nur um ein Geringes, im dritten und vierten District dagegen herrscht das uncultivirte Land entschieden vor. Unter den münsterländischen Districten weisen der dritte und vierte in besonders starkem Verhältniß Wiesen und Weiden auf, im ersten und zweiten sind diese etwa zur Hälfte der Anbaufläche, im fünften gar nicht vertreten. Der Fruchtbau wird hier durchgehends in der Hauptsache nach Brandcultur betrieben, die Cultivirung des Moores hat dem gegenüber nur eine bescheidene Ausdeh-



nung, am meisten vorgeschritten ist sie noch in dem moorreichsten Districte.

3. Weiter handelt es sich jetzt darum, die Cultur- und Fruchtarten im Einzelnen zu betrachten. Um mit dem cultivirten Moorlande zu beginnen, so ist schon angedeutet worden, daß dahin außer den zum Anbau von Feldfrüchten verwandten bezüglichen Ackerländereien auch die Wiesen und Weiden zu rechnen sind, da deren Fläche, obschon der Qualität nach in den verschiedenen Gegenden sehr differirend, doch überall einer dauernden, nachhaltigen Ausnutzung unterliegt und sich somit im Wesentlichen unterscheidet von den in der Regel öde liegenden uncultivirten Mooren, die nur zeitweise durch Brandcultur zum Fruchtbau tauglich gemacht werden, nach einigen Jahren jedoch sich nicht mehr dazu eignen und dann wieder mit Heide bewachsen. Zunächst sei auf die als Ackerland benutzten Culturmoore näher eingegangen; über dieselben hat die Aufnahme ergeben, daß 1878 bestellt waren mit:

Di- strict.	Getreide- u. Hülsenfr. ha	Sack- früchten ha	Handels- gewächsen ha	Futter- pflanzen ha	Dresch ha	zu- sammen ha
Marisch.						
I.	1496,0	300,2	—	—	—	1796,2
II.	1442,8	179,2	0,7	—	—	1622,7
III.	1267,0	226,6	0,4	—	—	1494,0
IV.	8,0	45,1	—	—	—	53,1
Oldenburger Geest.						
I.	757,5	336,1	3,3	11,3	17,9	1126,1
II.	554,7	255,0	0,2	6,6	—	816,5



III.	81,6	29,5	2,7	4,9	—	118,7
IV.	—	0,3	—	—	—	0,3

## Münsterſche Geest.

I.	312,5	70,1	—	—	—	382,9
II.	12,6	2,3	—	—	—	14,9
III.	48,8	28,9	—	—	—	77,7
IV.	21,0	6,6	0,3	10,5	—	38,4
V.	0,1	—	—	—	—	0,4

In welchem Verhältniß die obigen zu Gruppen zusammengefaßten Fruchtarten zu einander stehen, erkennt man aus den nachstehenden Procentsätzen derselben von der Summe. Unter je 100 Hektaren des mit Feldfrüchten bebauten cultivirten Moores trugen:

Dis-	Getreide	Sack-	Handels-	Futter-	Dreſch-
strict	u. Hülsenfr.	früchte	gewächse	pflanzen	

## Marſch.

I.	84,97	16,71	—	—	—
II.	89,29	10,41	—	—	—
III.	86,08	15,20	—	—	—
IV.	15,01	84,91	—	—	—

## Oldenburger Geest.

I.	67,81	29,85	0,29	1,00	1,59
II.	66,66	31,21	—	0,81	—
III.	71,10	24,80	1,76	4,12	—
IV.	—	100,00	—	—	—

## Münsterſche Geest.

I.	81,59	18,34	—	—	—
II.	84,00	16,00	—	—	—
III.	62,13	37,05	—	—	—
IV.	55,26	17,36	0,30	30,30	—
V.	100,00	—	—	—	—



Im Ganzen stellt sich die mit Getreide- und Hülsenfrüchten bestandene Fläche auf 6002,7 Hektare, die mit Hackfrüchten auf 1480,2, die mit Handelsgewächsen auf 7,7, die mit Futterpflanzen auf 33,3 Hektare und die als Dresch benutzte auf 17,9 Hektare. Die drei letztgenannten Fruchtarten erreichen zusammen noch nicht 1% (0,78) der Ackerfrüchte; in der Hauptsache hat man es also nur mit Getreide- und Hülsenfrüchten und nächst denselben mit Hackfrüchten zu thun; jene machen etwa vier, diese ein Fünftel der Summe aus. Mit diesem Mittelverhältniß befinden sich die verschiedenen Districte im Großen und Ganzen im Einklang, denn fast in allen behauptet der Getreidebau die erste, der Hackfruchtbau die zweite Stufe; im Einzelnen aber befunden sie mancherlei Abweichungen: die der Marsch begünstigen mit Ausnahme des vierten Districts das Getreide, die der oldenburger Geest umgekehrt die Hackfrucht mehr als dies im Durchschnitt geschieht; noch größerer Wechsel in dem fraglichen Verhältniß hat auf der münsterschen Geest statt. Bemerkenswerth erscheint außerdem die größere Mannichfaltigkeit in der Auswahl der Fruchtarten, welche in den Moordistricten der Geest gegenüber denen der Marsch zu Tage tritt.

Von Interesse ist es, die auf dem cultivirten Moore angesäten gegen die überhaupt in den Districten vorhandenen Ackerfrüchte zu halten. Dabei stellt sich heraus, daß die Fläche jener in Procent der Gesamtheit der betreffenden Fruchtarten beträgt bei:

Di- strict	Getreide u. Hülsenfr.	Hack- früchten	Handels- gewächsen	Futter- pflanzen	Dresch	zu- sammen
1.	62,67	91,82	—	—	—	57,39



ll.	69,33	62,66	—	—	—	60,80
lll.	48,49	89,91	—	—	—	45,80
IV.	1,14	82,00	—	—	—	7,51

## Oldenburger Geest.

I.	20,11	43,59	4,14	17,06	2,93	20,28
ll.	7,05	18,20	—	1,76	—	6,49
lll.	0,76	2,02	1,50	0,74	—	0,70
IV.	—	—	—	—	—	—

## Münsterfche Geest.

I.	8,00	34,67	—	—	—	9,05
ll.	0,18	1,13	—	—	—	0,51
lll.	0,53	3,51	—	—	—	0,70
IV.	0,20	0,71	—	6,34	—	0,30
V.	—	—	—	—	—	—

In fast sämtlichen Districten kommt also bei den Hackfrüchten ein weit belangreicherer Theil der Anbaufläche auf Moorboden als beim Getreide. Ganz besonders hoch ist der Procentsatz der auf Moor angebauten Hackfrüchte in den Districten der Marsch — jedenfalls deshalb, weil diese Früchte — wenigstens die wichtigste derselben, die Kartoffeln — auf dem Marschboden in ihrem Gedeihen weniger gesichert sind als auf Moorboden. Für das Getreide dagegen gilt das nicht, woher denn dessen Verhältnisziffer lediglich durch das Verhältniß des Moorlandes zum Gesamtareal bestimmt wird. Aus ähnlichen Ursachen werden die relativ hohen Procentsätze der Hackfrüchte auch in den Districten der Geestlandestheile resultiren: weil eben sich das cultivirte Moorland mehr als der sonst verfügbare Boden zum Hackfruchtbau eignet, sucht man jenes dazu vorzugsweise und soweit angänglich zu benutzen. Andere Fruchtarten als Halm- und Hack-



früchte bringt man selbst in den moorreichen Districten fast gar nicht auf Moorland; nur in wenigen Gegenden, namentlich im ersten District der oldenburger Geest hat man damit den Anfang gemacht; ein etwas hervorragender Procentsatz zeigt sich jedoch auch hier bloß bei den Futterpflanzen.

Wurden bisher die Fruchtarten nur nach Gruppen unterschieden, so kommt es weiter auch darauf an, diese in ihre Bestandtheile aufzulösen d. h. die Flächen zu beziffern, welche die einzelnen Fruchtarten jeder Gruppe einnehmen. Dies für das Herzogthum im Ganzen und dessen drei Landestheile ausgeführt, ergibt, daß von den cultivirten Moorländereien bestellt waren in der:

mit	Marisch ha	oldenb. Geest ha	münst. Geest ha	Herzogth. ha
Winterweizen	0,15	—	2,0	2,45
Winterroggen	2315,8	1039,9	365,5	3721,2
Sommerroggen	—	0,4	—	0,4
Sommergerste	1,7	1,5	1,0	4,2
Hafer	1863,6	319,9	22,1	2199,9
Buchweizen	30,5	35,9	4,3	70,7
Ackerbohnen	1,8	1,6	—	3,4
Erbsen	—	0,1	—	0,4
Kartoffeln	741,4	607,5	108,1	1457,0
Steckrüben	7,6	12,0	0,08	19,7
Kohlrüben	0,83	0,47	—	1,3
Kohl	1,3	0,74	—	2,1
Möhren	—	0,24	—	0,21
Delfrucht	0,73	6,3	0,3	7,3
Flachs	0,12	—	—	0,12
Hanf	0,31	—	—	0,31



Spörgel	—	0,44	—	0,44
Klee	—	4,3	5,4	9,7
Grasfaat	—	18,1	5,0	23,1
Seradella	—	—	0,13	0,13
Dresch	—	17,9	—	17,9

Es sind sonach 21 verschiedene Fruchtarten, welche zum Anbau gelangten; aber bei nur wenigen derselben bemerkt man Flächen von nennenswerthem Umfang. Unter den Getreidearten stehen vor Allem Winterroggen und Hafer hervor, neben welchen die übrigen sowie die Hülsenfrüchte gänzlich verschwinden; bloß auf Buchweizen fällt noch ein einigermaßen namhafter, wenn freilich im Vergleich mit den genannten beiden Getreidearten immerhin nur geringfügiger Flächenbetrag. Von den Hackfrüchten stehen die Kartoffeln mit der größten Ziffer obenan, die anderen vier haben jenen gegenüber eine durchaus untergeordnete Bedeutung. Bei den Handelsgewächsen ist es die Delfrucht, bei den Futterpflanzen Grasfaat und Klee, die am meisten angebaut werden.

In Betreff der zweiten Hauptabtheilung der cultivirten Moore, des Grünlandes, hat die Ermittlung ergeben, daß im Ganzen 9672 Hektare Wiesen und 9911 Hektare Weiden mooriger Beschaffenheit vorhanden sind; beide Arten des Grünlandes halten demnach einander die Wage. Allein ein solches Gleichgewicht tritt nur bei der Betrachtung der ganzen Summe auf; Schwankungen und theilweis sehr bedeutende Schwankungen werden bemerkbar, sobald man die einzelnen Districte in dieser Beziehung ansieht. Es kommen auf:



Di- strict	Wiesen		Weiden		zusammen ha
	ha	0'0	ha	0'0	
Marſch.					
I.	2353	43,1	3105	56,9	5458
II.	1346	29,6	2202	70,4	4548
III.	656	50,7	639	49,3	1295
IV.	89	76,1	28	23,9	117
Oldenburger Geeſt.					
I.	321	35,6	581	64,4	902
II.	831	51,6	781	48,4	1612
III.	494	58,1	357	41,9	851
IV.	4	100,0	—	—	4
Münſterſche Geeſt.					
I.	1023	42,2	1403	57,8	2426
II.	691	92,9	53	7,1	744
III.	1328	69,1	594	30,9	1922
IV.	535	76,1	168	23,9	703
V.	—	—	—	—	—

Bald überſteigt der Procentsatz der Weiden den der Wiesen, bald umgekehrt dieſer jenen. Von welchen Umſtänden das Vorwiegen der einen oder anderen Culturart abhängt, läßt ſich nach den Ziffern nicht ermessen. Soviel aber wird daraus erſichtlich, daß die Marſch im Ganzen genommen mehr Moorweiden als Moorwiesen beſitzt, während im Münsterlande das entgegengeſetzte Verhältniß ſtatthat; in der oldenburger Geeſt beſteht das Grünland etwa zur Hälfte aus Weiden, zur anderen Hälfte aus Wiesen. Gar keine Grünländereien hat der fünfte District des Münsterlandes und nur äußerſt wenig der vierte der oldenburger Geeſt.

Was ſpeciell die Wiesen angeht, ſo ſind die Kunſtbauwiesen und die natürlichen Wiesen, letztere mit Unterſcheidung der mehrſchnittigen und der einſchnitti-



gen besonders erhoben worden. Von den vorhandenen Moorbiesen sind nun:

Di- strict	Kunstbau- wiesen		natürliche Biesen			
	ha	0/0	mehrschnitt.		einschnittige	
			ha	0/0	ha	0/0
Marsch.						
I.	—	—	653,6	27,8	1699,6	72,2
II.	—	—	226,1	16,9	1120,2	83,2
III.	—	—	15,0	2,4	641,4	97,7
IV.	—	—	—	—	88,7	100,0
Oldenburger Geest.						
I.	—	—	8,9	2,8	312,3	97,3
II.	108,3	13,0	9,6	1,2	712,9	85,8
III.	2,1	0,4	1,0	0,2	491,4	99,5
IV.	—	—	—	—	4,0	100,0
Münsterische Geest.						
I.	—	—	151,5	14,8	871,7	85,2
II.	—	—	114,7	16,6	576,5	83,4
III.	5,7	0,4	104,7	7,9	1217,2	91,7
IV.	—	—	125,2	23,4	409,4	76,5

Bei Weitem die meisten Moorbiesen, nämlich 8145 Hektare oder 84,22 Procent, liefern nur ein Mal im Jahre Ertrag; die mehrschnittigen umfassen im Ganzen 1410 Hektare, d. i. 14,58 Procent aller Moorbiesen, an Kunstbauwiesen kommen bloß 116 Hektare oder 1,20 Procent in Frage. Letztere vertheilen sich auf drei Districte, von Belang ist deren Fläche aber nur im zweiten Districte der oldenburger Geest und zwar hier ausschließlich in der Gemeinde Wardenburg. Rücksichtlich der natürlichen Biesen offenbart die obige Zusammenstellung, daß auf der oldenburger Geest in allen Districten nur ein sehr minimier Bruchtheil zwei Schnitte abwirft, daß in den Districten der Marsch und des Münsterlandes der Procentsatz der mehr-



mehrschnittigen Moorniesen sehr viel höher ist, daß derselbe jedoch auch da, wo er culminirt, noch beträchtlich hinter dem Procentsatz der einschnittigen Wiesen zurückbleibt.

Zur genaueren Charakterisirung der Districte nach dieser Richtung hin trägt es bei, wenn die moorigen zu den sämtlichen Wiesen der Districte in Beziehung gesetzt werden. Es resultirt alsdann, daß von der Gesamtheit der in den betreffenden Kategorien ermittelten Wiesen bilden die moorigen:

		Kunsthiesen	natürlichen Wiesen		zusammen	
			mehrschnitt.	einschnitt.		
Marisch	I. — %	45,58 %	72,35 %	62,23 %		
	II. — "	14,92 "	35,71 "	28,95 "		
	III. — "	0,70 "	35,97 "	16,65 "		
	IV. — "	— "	21,96 "	8,00 "		
Oldenburger Geest	I. — "	3,69 "	12,46 "	12,25 "		
	II. 90,21 "	2,16 "	12,60 "	13,34 "		
	III. 1,23 "	0,12 "	8,05 "	6,97 "		
	IV. — "	— "	0,41 "	0,26 "		
Münstersche Geest	I. — "	59,40 "	85,21 "	80,00 "		
	II. — "	91,80 "	47,70 "	51,39 "		
	III. 24,70 "	20,22 "	40,05 "	37,07 "		
	IV. — "	10,26 "	10,08 "	9,99 "		

Aus den beigebrachten Thatsachen ersieht man, daß innerhalb jedes Landestheils die Districte hinsichtlich der relativen Verbreitung der Moorniesen fast genau dieselbe Reihenfolge beibehalten, nach der sie auf Grund der relativen Verbreitung des Moorlandes überhaupt abgestuft sind. Ferner besagen sie, daß auf der oldenburger Geest selbst im moorreichsten Districte das Wiesenland kaum zum neunten Theile



mooriger Natur ist, wogegen dies in den ersten Districten der Marsch und des Münsterlandes bei drei bezw. vier Fünftel der Wiesenfläche der Fall ist. Die Uebersicht lehrt endlich, daß da, wo relativ viele Moorniesen sich finden, diese in der Regel eine größere Fruchtbarkeit besitzen als da, wo die Wiesen meistens einen anderen Untergrund haben; denn man gewahrt, daß in denjenigen Districten, deren Wiesen-Areal zur größeren Hälfte mooriger Beschaffenheit ist, nämlich im ersten District der Marsch und im ersten und zweiten des Münsterlandes, die Moorniesen nicht allein bei den einschnittigen, sondern auch bei den mehrschnittigen einen hohen Procentsatz der vorhandenen Wiesen einnehmen, daß dagegen in den übrigen Districten der Procentsatz bei den mehrschnittigen Wiesen ein weit geringerer ist als bei den einschnittigen.

Wie die Wiesen so wurden auch die Weiden nach ihrer Ertragfähigkeit in mehrere Klassen eingetheilt: in reiche — d.h. pro Hektar mindestens 30 Centner Heu Weidewerth oder die Nahrung für eine Kuh im Durchschnitt der Jahre abwerfende — und in geringere Weiden; von den reichen wiederum waren die Fettweiden besonders anzugeben. Da nach dem Ergebnisse der Erhebung moorige Fettweiden bloß in der Gemeinde Berne und auch hier nur in dem geringen Umfange von 2,85 Hektaren vorhanden sind, so kann von einer besonderen Bezifferung derselben im Folgenden füglich abgesehen und jene Fläche den reichen Weiden zugerechnet werden. Der Aufnahme zufolge beläuft sich nun von der Gesamtfläche der Moor-



weiden diejenige der reichen auf 3314, diejenige der geringeren auf 6597 Hektare, so daß mithin letztere doppelt so zahlreich sind als jene. Ueber die distric- tive Vertheilung dieser Flächen gewährt die nachste- hende Uebersicht Auskunft. Es kommen auf:

Di- strict	Reiche Weiden		Geringere Weiden		zusammen
	ha	pCt.	ha	pCt.	ha
Marsch					
I.	1214,3	39,10	1890,8	60,90	3105,1
II.	912,4	41,45	1289,3	58,55	2201,7
III.	585,1	91,50	54,1	8,50	639,2
IV.	7,6	27,32	20,5	73,13	28,1
Oldenburger Geest					
I.	169,2	29,13	411,4	70,81	580,6
II.	226,6	29,01	554,3	70,97	780,9
III.	93,7	26,25	263,0	73,69	356,7
IV.	—	—	—	—	—
Münsterische Geest.					
I.	65,3	4,66	1337,6	95,34	1402,9
II.	—	—	52,9	100,00	52,9
III.	28,8	4,83	565,7	95,09	594,5
IV.	11,2	6,60	156,9	93,40	168,1

Die Moorweiden der Marsch zeichnen sich vor de- nen der Geest sehr vortheilhaft aus, indem dort ein wesentlich höherer Procentsatz als hier zu den besseren gehört, ja in einem District sogar fast durchweg die Weiden von guter Qualität sind. Diese Begünstigung des Marsch-Landestheils erklärt sich in der Haupt- sache aus dem Umstande, daß hier eine künstliche Ver- besserung des moorigen Grünlandes ungleich leichter durchzuführen ist sowohl wegen der Beschaffenheit des Moores selbst, das meistens aus Hochmoor besteht



und allmählich abgetorft wird, als auch weil sich in der Marscherde der umliegenden Ländereien ein vorzügliches Meliorationsmittel in Fülle bietet. Unter den beiden Geest-Landestheilen nimmt man ferner einen scharfen Gegensatz wahr: während in den Districten der oldenburger Geest, soweit sie überhaupt Moorweiden aufweisen, mehr als ein Viertel derselben für reiche Weiden gelten, erreicht der Bruchtheil der letzteren in der münsterschen Geest günstigsten Falles noch nicht 7 Procent.

Von der Gesamtheit der reichen bezw. der geringeren Weiden der einzelnen Districte berechnen sich die Moorweiden auf Procent bei den

		reichen Weiden	geringeren Weiden	Weiden zus.
Marsch	I.	47,60	89,80	60,78
	II.	20,16	67,1	29,50
	III.	14,63	13,40	11,38
	IV.	1,94	4,40	13,98
Oldenb. Geest	I.	19,53	38,99	29,93
	II.	12,42	23,36	16,63
	III.	5,93	17,36	11,53
Mün- stersche Geest	I.	70,25	93,34	91,93
	II.	—	38,93	34,61
	III.	15,98	52,14	46,99
	IV.	2,40	16,37	11,81

Mit Ausnahme eines Districtes haben überall die minder ertragfähigen Weiden in höherem Verhältniß einen moorigen Untergrund als die reichen. Die nichtmoorigen Weiden sind demnach in allen Districten von besserer Qualität als die Moorweiden. —

4. Schließlich ist noch der auf uncultivirten



Moorländereien, d. h. der nach Brandcultur angebauten Fruchtarten zu gedenken. Wie schon mehrfach erwähnt, handelt es sich hierbei ausschließlich um Feldfrüchte und auch deren Zahl ist eine sehr beschränkte. Sehr wichtig ist es, das Verhältniß der bebauten von der überhaupt vorhandenen uncultivirten Moorfläche kennen zu lernen. Leider gebricht es aber der dazu erforderlichen Unterlagen; die Ausdehnung des uncultivirten Moores kann nur annähernd auf Grund einer von sachverständiger Seite vorgenommenen Schätzung angegeben werden. Darnach beläuft sich das der Cultur noch nicht unterworfenen Moorland auf 59 390 Hektare; nur ein kleiner Theil desselben, nämlich 6483 Hektare oder 10,91 %, wurde davon im Erhebungsjahre zum Fruchtbau benutzt. Nach Landestheilen getrennt, beträgt das

in der	uncult. Moorland überhaupt	darunter mit Frucht bestellt
Marsch	3 418 ha	269,3 = 7,88 %
oldenburger Geest	21 235 „	2483,8 = 11,69 „
münsterschen Geest	34 737 „	3730,2 = 10,74 „

Die Procentsätze gehen also nicht sehr weit in den drei Landestheilen auseinander. Wenn in der Marsch verhältnißmäßig etwas weniger durch Brandcultur die Moorhaide ausgenutzt wird, so ist dort auf der anderen Seite die dauernde Cultivirung in ungleich belangreicherem Maße vorgeschritten. Das erhellt aus den bisher mitgetheilten Nachweisen und wird noch klarer erkennbar, sobald man die cultirte gegen die uncultivirte, aber bebaute Moorfläche hält. Vom Grünlande abgesehen, kommen auf je 100 Hektare der benutzten uncultivirten Fläche:



in der	an cultivirtem, mit Ackerfrüchten bestelltem Moore
Marsch	1846 ha
oldenburger Geest	83 "
münsterschen Geest	14 "

Diese Ziffern dürften die Ueberlegenheit der Marsch hinsichtlich des Standes der Moorcultur den beiden Geest-Landestheilen und vornehmlich dem Münsterlande gegenüber am besten darthun. Es würde zu weit führen, auf alle die ursächlichen Momente einzugehen, aus denen der Gegensatz sich herleitet. Ange deutet sei nur, daß einmal die Qualität des Moores selbst, dann das Vorhandensein geeigneter Meliorationsmittel und von Dungmaterial einen entscheidenden Einfluß ausüben; endlich müssen auch ausreichende Menschenkräfte zur Ausführung der Culturarbeiten zur Verfügung stehen. In allen diesen Punkten ist die Marsch am günstigsten situirt.

Für die einzelnen Districte läßt sich eine Gegenüberstellung der bebauten und der überhaupt vorhandenen uncultivirten Moorflächen nicht bewerkstelligen. Um einiges Licht über die districtiven Verschiedenheiten zu verbreiten, soll hier das Verhältniß der auf uncultivirten Moorländereien angesäten Früchte zur Anbaufläche der Ackerfrüchte im Ganzen berechnet werden. Wird dabei zugleich auf die wichtigsten Fruchtarten Rücksicht genommen, so sind ermittelt:

	Buchweizen ha	Hafer ha	and. Früchte ha	zusam. ha	pCt. der Summe von allen Ackerfrüchten.
	Marsch.				
I.	146,8	10,5	0,75	158,0	5,05
II.	22,3	—	—	22,3	0,84



III.	75,0	0,9	—	75,9	2,33
IV.	13,1	—	—	13,1	1,85

## Oldenburger Geest.

I.	794,6	108,7	1,2	904,6	16,29
II.	702,6	22,5	2,0	727,1	5,76
III.	744,7	15,7	10,9	771,3	4,59
IV.	80,0	0,42	0,34	80,8	1,44

## Münsterfche Geest.

I.	2159,3	20,1	—	2179,4	51,53
II.	603,5	114,8	—	718,3	24,65
III.	444,1	32,2	2,9	479,1	4,30
IV.	339,6	1,1	—	340,7	2,69
V.	12,3	0,29	0,05	12,6	0,44

Am wichtigsten ist demzufolge die landwirthschaftliche Benutzung des uncultivirten Moores für den ersten District, d. h. also für die moorreichsten Gemeinden des Münsterlandes. Schon erheblich weniger, aber immerhin noch in belangreichem Maße ist der zweite District der münsterfchen und der erste der oldenburger Geest auf die Brandcultur angewiesen. In allen übrigen Districten spielt der in Rede stehende Fruchtbau eine bescheidenere und theilweis sogar nur eine unbedeutende Rolle.

Unter den angebauten Fruchtarten kommt in erster Linie der Buchweizen mit 6138 Hektaren oder 94,68 Procent in Betracht; neben diesem hat nur noch der Hafer, dessen Fläche sich auf 329 Hektare stellt, einige Bedeutung. Außer den beiden genannten Früchten wurden noch angebaut: Winterroggen auf 5,03, Sommerroggen auf 0,63, Spörgel auf 8,57, Delfrucht auf 3,52, Kartoffeln auf 0,55 und Steckrüben auf 0,17 Hektaren.



Die im Vorstehenden mitgetheilten Anbau-Thatsachen beziehen sich nur auf das eine Jahre 1878; es ist nun fraglich, ob letzteres in Betreff des Anbaues nach Brandcultur als ein normales gelten kann, da in dieser Hinsicht begreiflicherweise vieles von den Witterungs-Verhältnissen, von der größeren oder geringeren Feuchtigkeit des Bodens abhängt. Als Anhalt für eine Beantwortung dieser Frage mögen hier noch die Ergebnisse der Beobachtungen, welche von den meteorologischen Stationen Oldenburg und Lönningen über die Höhe der Niederschläge gemacht sind, für die Monate der Bestellzeit Platz finden. Im Jahre 1878 war die Niederschlagshöhe, in pariser Linien ausgedrückt, sowie deren Abweichung vom 22jährigen Mittel im Monat:

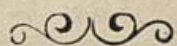
in	April	Mai	Juni	Juli
Oldenburg	24,04	24,52	44,16	61,40
Abweichung	+2,69	+1,05	+11,74	+26,12
Lönningen	16,89	36,61	35,23	33,62
Abweichung	-0,01	+13,10	+8,27	-3,59

Hiernach war die Witterung für die Brandcultur nicht gerade günstig, in Lönningen sogar ungünstig; es dürfte also anzunehmen sein, daß die Bestellung der uncultivirten Moorländereien im Jahre 1878 nicht in dem Umfange wie im Durchschnitt der Jahre hat vollzogen werden können.





Tabellarischer Anhang.





## 1. Die landwirthschaftliche Benutzung

Gemeinden.	Ermittelte Anbauflächen						
	a. auf cultivirten Moor-						
	Winter= Roggen.	Hafer	Buch= weizen.	Sar= tuffeln.	Anderc Grüchte.	Netterfrüchte zusammen.	Kunst= wiesen.
Schweiburg	130,1	79,4	2,4	69,0		280,9	
Altenhuntorf	177,0	123,1		40,5		340,6	
Großenmeer	176,3	145,4	5,1	48,1	6,4	381,3	
Jade	418,8	226,1	12,4	135,2	1,0	793,5	
Neuenhuntorf	108,9	30,4	1,1	15,6	1,0	157,0	
Holle	126,1	32,6	2,8	25,7	1,1	188,3	
Neuenbrof	84,7	92,4		15,6		192,7	
Bardenfleth	214,5	164,5	3,7	51,5		434,2	
Schwei	141,7	193,4		51,3		386,4	
Hammelwarden	39,1	203,3		17,6	4,0	264,0	
Berne	152,8	40,8	2,7	70,7	1,3	268,3	
Strückhausen	465,4	466,1		125,8		1057,3	
Seefeld	73,7	65,2		29,5		168,4	
Bardewisch	6,7	1,0	0,2	5,1		13,0	
Oldenbrof				40,0		40,0	
Osternburg	249,7	20,2	1,2	117,1	25,7	413,9	
Rastede	133,2	113,1	5,5	64,8	15,5	332,1	
Edewecht	217,9	12,1	2,2	146,3	1,6	380,1	
Hude	69,3	25,3	3,4	35,3	0,1	133,4	
Landgem. Varel	168,6	64,2	11,0	139,8	0,6	384,2	
Landgem. Oldenburg	93,4	20,7		42,0	0,1	156,2	
Apen	24,6	3,9	2,6	17,7	2,3	51,1	
Schönemoor	33,1	23,5	5,0	15,8	6,5	83,9	
Wardenburg	4,5	0,4	0,1	2,6	0,02	7,6	108,2
Ganderkesee	8,5	16,3	2,2		3,9	31,0	2,1
Neuenburg	0,4	0,3		0,5	0,8	2,0	
Zwischenahn	19,0	3,6	2,3	18,0	6,0	48,9	



## der Moorländereien.

in Hektaren:

Ländereien					b. auf uncult. Moorländ.				Total- summe der bebauten Moorl.
Naturwiesen.		Weiden.		Grün- ländereien zu- sammen.	Buch- weizen.	Hafer.	Konf. Früchte	zusam.	
mehr- schnitt.	ein- schnitt	reiche	gering.						
468,2	157,6	889,6	100,0	1615,4					1896,3
	425,8		943,9	1369,7	8,2			8,2	1718,5
160,8	305,5	97,0	198,2	761,5	11,3	4,9	0,5	16,7	1159,5
24,5	810,8	227,7	648,7	1711,7	127,3	5,6	0,3	133,2	2638,4
3,3	127,2	106,5	298,1	535,1					692,1
	360,9		441,4	802,3	20,6			20,6	1011,2
	101,1		175,6	276,7					469,4
	443,3		354,7	798,0					1232,2
10,0		633,7	19,5	663,2	1,7			1,7	1051,3
212,9	87,6	172,1		472,6					736,6
7,6	522,7	353,5	54,1	937,9	10,0	0,9		10,9	1217,1
		53,5		53,5	65,0			65,0	1175,8
7,4	118,7	178,1		304,2					472,6
	88,7	7,7	20,5	116,9					129,9
					13,1			13,1	53,1
	127,6	52,9	182,9	363,4	49,5			49,5	826,8
8,9	179,8	116,3	179,8	484,8	165,8	107,0	1,2	274,0	1090,9
	4,8		48,7	53,5	579,4	1,7		581,1	1014,7
9,6	154,5	51,6	110,6	326,3	64,6	20,0		84,6	544,3
	281,1	135,4	112,3	528,8	114,8	1,1	0,5	116,4	1029,4
	177,8		199,1	376,9	172,8	2,7		175,5	708,6
					300,4	0,7	1,5	302,6	353,7
	16,3	25,6	31,3	73,2	0,1			0,1	157,2
0,1	83,1	14,0	101,0	306,4	49,9			49,9	363,9
1,0	360,0	74,5	197,7	635,3	0,7	0,7		1,4	667,7
	7,0		1,5	8,5	51,9	2,0	0,1	54,0	64,5
	1,1		2,1	3,2	186,6	1,4	0,3	188,3	240,4



Gemeinden.	Ermittelte Anbauflächen						
	a. auf cultivirten Moor=						
	Winter= Roggen.	Hafer.	Buch= weizen	Kar= toffeln.	Audere Früch= te.	Acker= früchte zusam.	Kunst= wiesen.
Wiefelstede				0,2		0,2	
Westerstede	16,1	1,7		6,3	0,9	25,0	
Satten	1,7	0,2	0,3	0,8	0,2	3,2	
Schortens		8,4				8,4	
Bockhorn							
Zetel				0,3		0,3	
Großenkneten							
Strücklingen	64,9	6,8		18,5		90,2	
Böfel	3,7			0,5		4,2	
Scharrel	133,3	3,5		30,2	0,1	167,1	
Kantsloh	99,7	0,7		21,1		121,5	
Lindern							
Friesoythe							
Markhausen	12,4	0,2		2,4		15,0	
Barfel	37,1	1,5		24,4		63,0	
Molbergen							
Goldenstedt							5,7
Damme	3,4	2,8	3,9	4,5		14,6	
Lastrup							
Kappeln							
Garrel							
Löningen		0,2		0,1		0,3	
Altenoythe	2,5			0,8		3,3	
Oythe	2,0	0,4		0,6	4,6	7,6	
Bechta	6,6	6,3		5,0	9,1	27,0	
Krapendorf							
Essen					0,1	0,1	
Lohne				0,1		0,1	
Lutten							
Emstedt			0,4			0,4	



in Hektaren:

Ländereien				b. auf uncult. Moorl.				Total- summe der bebau- ten Moorl.	
Naturwiesen.		Weiden.		Grün- länderein zu- sammen.	Buch- weizen	Hafer.	Sonsf. Grüchte		zusam.
mehr- schnitt.	ein- schnitt.	reiche	gering.						
					148,3	10,4	7,9	166,6	166,8
					326,4	1,0	2,6	330,0	355,0
	74,5	15,9	23,7	114,1	30,9	0,1	0,2	31,0	148,3
	48,8	3,3	38,0	90,1					98,5
					61,9			61,9	61,9
	4,0			4,0	11,1	0,2	0,3	11,6	15,9
					7,1	0,3		7,4	7,4
4,0	282,0		346,3	632,3	368,7			368,7	1091,0
135,5	273,6		707,2	1116,3	572,5			572,5	1693,0
12,0	312,7	65,3	282,1	672,1	808,7	20,1		828,8	1668,0
	3,5		2,0	5,5	409,5			409,5	536,5
85,7	352,7		51,3	489,7	58,3	110,4		168,7	658,4
29,0	221,0			250,0	376,3			376,3	626,3
	2,8		1,7	4,5	168,9	4,4		173,3	192,8
0,3	0,8	0,2	0,8	2,1	191,4			191,4	256,5
	101,9		15,7	117,6	145,8	32,2	0,1	178,1	295,7
49,2	239,2	1,3	74,5	369,9	1,9			1,9	371,8
34,5	384,9		390,0	809,4	0,4		2,8	3,2	827,2
20,7	250,0	3,2	78,2	352,1					352,1
	240,9	24,1	6,4	271,4	0,3			0,3	271,7
					104,3			104,3	104,3
125,2	238,5		140,2	503,9	0,1	0,3		0,4	504,6
					123,8			123,8	127,1
					63,3			63,3	70,9
					61,1			61,1	88,1
	72,0	11,2	2,0	85,2					85,2
	98,0		14,7	112,7					112,8
	0,9			0,9	91,5	0,8		92,3	93,3
					10,2			10,2	10,2
					2,1		0,3	2,4	2,8



## 2. Die landwirthschaftlich benutzte

Landestheile und Moordistricte		Ermittelte Anbauflächen überhaupt					
		Acker- län- dereien.	Darunter:				
			Getreide u. Hülsen- früchte.	Sack- früchte.	San- delsge- wächse.	Futter- pflan- zen.	Acker- weiden.
Marsch	I.	3130,4	2386,8	327,0	0,2	0,4	34,0
	II.	2669,4	2081,4	285,7	8,3		20,4
	III.	3258,9	2613,0	252,3	42,7	17,5	5,8
	IV.	706,4	551,6	55,1	4,2		
Oldenbur- ger Geest.	I.	5551,8	3711,9	770,7	81,3	65,8	600,4
	II.	12573,0	7859,7	1401,3	103,5	375,4	2068,8
	III.	16792,6	10777,2	1456,0	183,4	661,6	2716,9
	IV.	5590,3	3973,9	523,4	25,1	68,4	529,8
Mün- stersche Geest.	I.	4229,0	3906,3	203,3	13,7	4,2	17,4
	II.	2913,6	2652,1	163,7	14,4	9,7	
	III.	11141,6	9263,3	823,8	57,4	144,5	235,2
	IV.	12638,4	10537,3	918,6	58,0	165,6	176,1
	V.	2901,9	2265,5	164,5	3,2	51,3	186,8

Bemerkung. Die obigen Angaben beziehen sich nur auf diejenigen Gemeinden, in denen Moorländereien vorkommen. Unberücksichtigt geblieben sind folgende Gemeinden:

1. In der Marsch: Stollhamm, Abbehausen, Atens, Blexen, Waddens, Burhave, Langwarden, Tossens, Edwarden, Ovelgönne, Rodenkirchen, Esenshamm, Brake, Holzwarden, Dedesdorf, Stadt- und Landgemeinde Elsfleth, Warfleth, Alteneich, Sande, Neenende, Heppens, Akkum, Fedderwarden, Sengwarden, Pakens, Wadde-



## Fläche überhaupt in den Moordistricten.

(ohne Unterscheidung nach der Bodenart) in Hektaren.

Kunst- bauwiesen	Naturwiesen.		Reiche Weiden.	Geringere Weiden.	Grünland zusammen.	Gesamte landwirth- schaftlich benutzte Fläche.
	mehr- schnitt.	ein- schnitt.				
	653,6	1699,5	1214,3	1890,8	5458,3	8588,7
	226,1	1120,2	912,4	1289,3	3548,0	6217,4
	15,0	641,4	585,1	54,1	1295,6	4554,5
		88,7	7,7	20,5	116,9	823,3
	8,9	312,3	169,2	411,4	901,8	6453,6
108,3	9,7	712,9	226,6	554,3	1611,8	14184,8
2,1	1,0	491,4	93,7	263,0	851,2	17643,8
		4,0			4,0	5594,3
	151,5	871,7	65,3	1337,6	2426,1	6655,1
	114,7	576,5		53,0	744,2	3657,8
5,7	104,7	1217,7	28,8	565,8	1922,7	13064,3
	125,2	409,4	11,2	157,0	702,8	13341,2
						2901,9

warden, Oldorf, Wüppels, St. Joost, Wiarden, Winsen, Hohenkir-  
chen, Middoge, Tettens, Wiefels, Westrum.

2. In der oldenburger Geest: Jeber, Cleverns, Sandel, Sillen-  
stede, Stadtgemeinde Varel, Stadtgemeinde Oldenburg, Huntlosen,  
Delmenhorst, Hasbergen, Stuhr, Stadt- und Landgemeinde Wil-  
deshausen, Dötlingen.

3. In der münsterischen Geest: Bisbeck, Langförden, Bakum,  
Bestrup, Steinfeld, Dinklage, Neuenkirchen, Holdorf, Kloppenburg.

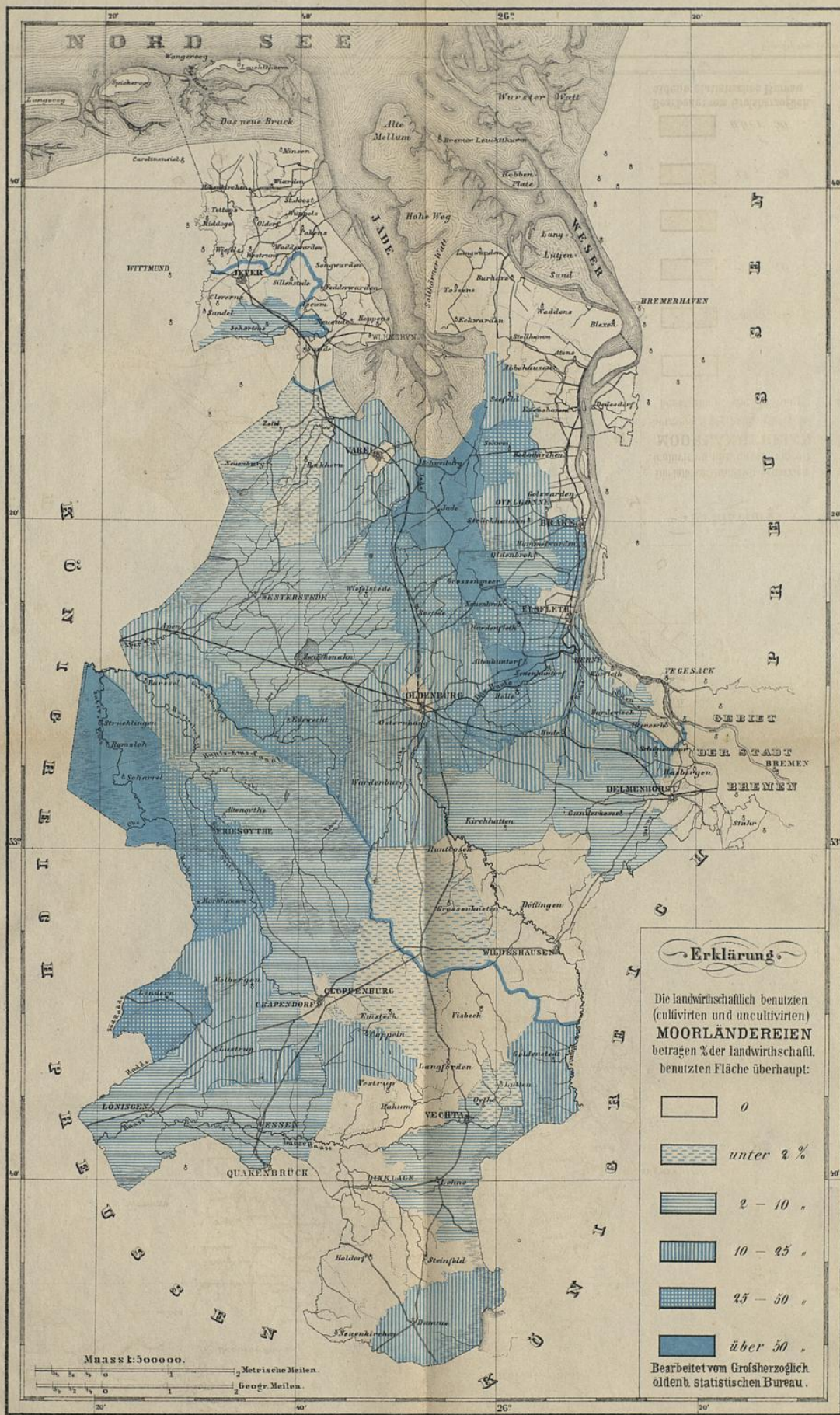


















**Erklärung**

Die landwirtschaftlich benutzten (cultivierten und uncultivierten) MOORLÄNDEREIEN betragen % der landwirtschaftl. benutzten Fläche überhaupt:

-  0
-  unter 2 %
-  2 - 10 "
-  10 - 25 "
-  25 - 50 "
-  über 50 "

Bearbeitet vom Großherzoglich oldenb. statistischen Bureau.